

WENDLINGEN

Wendlingen im Kampf gegen den Lärm

30.07.2015, VON SYLVIA GIERLICH —

F Empfehlen

Tweet



Der Gemeinderat hat seine Zustimmung zur Prüfung und schrittweisen Umsetzung verschiedener Aktionen erteilt

Seit 2013 untersucht das Büro Möhler und Partner, wie in Wendlingen Lärmquellen weiter reduziert werden sollen. Am Dienstagabend nun stimmte der Gemeinderat nach ausgiebiger Diskussion der zweiten Stufe der Lärmaktionsplanung mehrheitlich zu.



Albstraße: Ob Schrittempo hier zu einem Mehr an Verkehr in anderen Straßen führt, soll geprüft werden. Foto: sg

WENDLINGEN. Wendlingen hat eigentlich alles an Verkehr, was denkbar ist: Autobahn, viel befahrene Bundesstraße, die regionale Bahnlinie und die S-Bahnlinie verlaufen in der Stadt und knapp daran vorbei. Doch am störendsten empfinden die Wendlinger den innerörtlichen Verkehr. Das jedenfalls kam bei einer Befragung der Bürger heraus, die das Büro Möhler und Partner gemacht hat, um der Stadtverwaltung geeignete Vorschläge machen zu können, die die Bürger vor Lärm schützen können.

In seiner Präsentation am Dienstagabend stellte Diplom-Ingenieur Roozbeh Karimi seine Untersuchungsergebnisse vor. Zunächst, ohne auf die tatsächliche Umsetzbarkeit einzugehen, denn natürlich würde eine Verlagerung der S-Bahnstrecke nach Kirchheim aus der Innenstadt eine Lärminderung für etliche Menschen bringen. Doch die Wahrscheinlichkeit, dass die Trasse tatsächlich verlegt würde, schätzt der Ingenieur als derzeit äußerst gering ein.

Doch Lärm kann nach Karimis Berechnungen auch schon an vielen Stellen in der Stadt durch eine Geschwindigkeitsverringerung erreicht werden. Und so sieht die Prioritätenliste, die die Stadtverwaltung in die Gemeinderatsvorlage geschrieben hat, beispielsweise eine Tempo-30-Zone auf der Landesstraße 1200 zwischen der Einmündung der Kapellenstraße und dem Kreisverkehr Speckweg/Kirchheimer Straße vor. Hier hat zwar die Stadt kein Entscheidungsrecht, weil es sich um eine Landesstraße handelt, über die das Regierungspräsidium entscheidet, aber die Stadt kann hier einen Antrag stellen und die Maßnahme wäre mit so gut wie keinem finanziellen Aufwand verbunden.

Ein Punkt führte im Gremium zu Diskussionen: Die Schaffung eines verkehrsberuhigten Bereichs in der Albstraße zwischen Zollernstraße und Ulmer Straße. Hier wäre eventuell gar Schrittempo möglich. Doch Stadtrat Wilfried Schmid (Freie

Wähler) war der Meinung, dass diese Maßnahme zwar in dem betroffenen Gebiet etwas bewirke, zwangsläufig jedoch zu mehr Verkehr an anderen Stellen führe. Bürgermeister Steffen Weigel erläuterte, dass es nicht Aufgabe des Lärmaktionsplanes sei, Verkehrsentwicklungsplanung zu machen. Man werde eine Gesamtbetrachtung machen müssen, um zu sehen, ob es richtig ist, die Geschwindigkeit in der Albstraße zu reduzieren, wenn dadurch negative Auswirkungen an anderer Stelle entstehen.

Forderung nach Tempo 100 auf der A 8

Die Stadträte nahmen auch die Forderung nach einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf der A 8 zwischen dem Anschluss der B 313 und dem Waldgebiet Rübholz in den Lärmaktionsplan auf. Tempo 100 am Tag und Tempo 80 in der Nacht wäre hier die Zielvorstellung. Zuständig ist hier allerdings das Bundesverkehrsministerium, weshalb Ingenieur Karimi empfahl, sich hier mit den Gemeinden Königen und Unterensingen und der Stadt Kirchheim zusammenzutun, um der Forderung mehr Gewicht zu geben.

Ebenfalls in den Lärmaktionsplan aufgenommen wurde die Forderung nach einer beidseitigen Niedrighschallschutzwand (etwa 50 bis 74 Zentimeter hoch) an der S-Bahnstrecke nach Kirchheim zwischen den Bahnübergängen Bahnhofstraße und Zollernstraße. Laut Planungsbüro Möhler und Partner ist dies die einzige Möglichkeit, wirkungsvoll das Kurvenquietschen der S-Bahn-Züge zu mindern, da andere Maßnahmen wie das Schleifen von Gleisen oder eine Anlage zur Schienenschmierung nicht den erwünschten Effekt gehabt hätten.

Während SPD-Stadtrat Ansgar Lottermann von einem schlüssigen Konzept sprach und es sinnvoll fand, auf diesem Weg weiterzugehen, hielt Stadtrat Werner Kinkelin (Freie Wähler) den Aufwand, mit dem man versuche, den Lärm aus der Stadt zu bekommen, für übertrieben.

„Wenn man den Plan beschließt, heißt das nicht, dass man morgen anfängt zu bauen“, sagte Bürgermeister Steffen Weigel. Auch Wirtschaftlichkeit und Genehmigungsfähigkeit spielten eine Rolle bei der Umsetzung von Projekten. Und über den Lärmaktionsplan könne man auch bei Projekten, für die man keine Zuständigkeit habe, mit Nachdruck bei den entsprechenden Entscheidungsträgern Forderungen stellen.

Einige Stadträte waren der Meinung, man könne nicht alle Maßnahmen als Gesamtpaket beschließen, andere wollten genau dies tun – über das Für und Wider einer solchen Abstimmung entspann sich in der Dienstagssitzung ebenfalls eine Diskussion, die dazu führte, dass Bürgermeister Weigel über jede Maßnahme des Lärmaktionsplans, die mit Priorität 1 versehen war, einzeln abstimmen ließ. Und jede Maßnahme erhielt eine mehrheitliche Zustimmung.